

Fach überzeugte Studierende an die Fakultäten und dort gezielt zu ihren Ansprechpartnern zu schicken. Vom SSZ breit informierte Bewerber haben mehr Fragen, fordern gezielt Antworten und fällen danach die Entscheidung für die TUM und hoffentlich auch für das jeweils richtige Fach. Das kann bei der Fachstudienberatung vielleicht vordergründig als Mehrbelastung empfunden werden - diese ist jedoch nur scheinbar. Denn ein vorab gut informierter Student wird seltener abbrechen oder umsteigen, was die Effizienz der eingesetzten Ressourcen sicherstellt. Dies gilt im besonderen für die Studiengänge, die nach dem Münchner Modell alle Abschlüsse (Bachelor, Master, Diplom) anbieten. Hier geht der Servicegedanke weit über die reine Beratungsfunktion hinaus.

Die TUM gilt als Reformuniversität weltweit und besonders für Universitäten in Ostasien, Lateinamerika, Osteuropa und dem GUS-Bereich als eine der ersten Adressen, nach deren Vorbild die Hochschullandschaft umstrukturiert wird. Das SSZ hilft hier mittelbar durch gezielte Partnerschaftsprogramme und Vermitteln wissenschaftlicher Kooperationen. Als Folge kommen immer mehr hochkarätige Humboldtstipendiaten aus aller Welt an die TUM. Zahlreiche ausländische Delegationen, deren Besuchsprogramm das Centre of International Affairs organisiert und gestaltet, geben Anstoß zu neuen Kooperationsverträgen mit Top-Universitäten wie MIT, Georgia Tech, Stanford University, der mexikanischen Tec de Monterrey und solchen in Kanada, China, Korea und vielen weiteren Ländern.

Das Centre of International Affairs berät deutsche Studierende, die einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren. In der Gegenrichtung ermutigen gemeinsam mit den Partneruniversitäten und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durchgeführte Summer- und Winter-Universities hoch qualifizierte ausländische Studierende, insbesondere aus den USA, an der TUM zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Die vom DAAD über Sonderprogramme geförderten Winter- und Summer-Universities für Studierende aus dem islamischen Kulturkreis stellen ein einmaliges Projekt in Deutschland dar, das im Nachhall der Ereignisse des 11. September 2001 dem gegenseitigen Verständnis der Kulturen im Zeichen der Wissenschaft dient. Hier ist die TUM einzigartiger Vorreiter!

Der Arbeitsbereich Alumni & Career nimmt den Erfolg des 2. Alumni-Forums im November 2002, das als öffentlicher Wissenschaftstag »TUM live - Wissen verbindet« 20 000 Besucher an die TUM gezogen hat, als Ansporn. Im anschließend gestarteten »Archivdatenprojekt« ist die Alumni-Datenbank durch Adressenrecherche auf 8 000 Einträge (Stand August 2003) angewachsen. Diese Datenbank soll in eine sich finanziell selbst tragende Kontakt- und Wissensbörse einmünden, die dem Studierenden helfen und dem vielleicht ratsuchenden Alumnus dienen soll.

Ein Jahr nach seiner Gründung sind die verschiedenen Arbeitsbereiche des SSZ zu einer Einheit zusammengewachsen. Klausurtag und

Fortbildungsveranstaltungen trugen inhaltlich und atmosphärisch viel dazu bei, die Zusammenarbeit innerhalb und nach außen zu den Fakultäten noch weiter zu positivieren. Die Mitarbeiter des SSZ wollen gute Arbeit leisten und sind davon über-

zeugt, dass sie es auch können. Motto: »Der Studierende ist unser Kunde, die Fakultäten unsere Partner, Bescheidenheit unsere Stärke, der Erfolg unser Ziel!«

Edmund Cmiel

Verstärkung des Referententeams

Seit Oktober 2003 arbeitet Dr. Michael Klimke, Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik, als Wissenschaftlicher Referent im Präsidialbüro der TUM.

Nach seinem Studium an der Universität Stuttgart arbeitete Klimke von 1993 bis 1998 beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Köln, in der Hauptabteilung Systemanalyse Raumfahrt und im Institut für Planetenerkundung als Projektingenieur in den Bereichen Missionsdefinition und Raumfahrzeugentwurf. Er promovierte am



Michael Klimke

Foto: privat

Institut für Raumfahrtssysteme der Universität Stuttgart bei Prof. Monika Auweter-Kurtz über ein Thema aus dem Bereich zukünftiger solarer Energieversorgung. Die Arbeit fand internationale Beachtung auf Konferenzen und Workshops und wird von der Europäischen Weltraumbehörde ESA als Re-

ferenzdokument für Studien im Bereich Weltraumexploration und Solarkraftwerke herangezogen.

1998 übernahm Klimke die Geschäftsführung der deutschen Sektion der internationalen Non-Profit Organisation HOPE worldwide in Berlin. Schwerpunkte waren die strategische Ausrichtung der Geschäftsprozesse und Hilfsprogramme, die Akquisition von Sponsoren und der Aufbau von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Hauptaugenmerk seiner Arbeit in Deutschland und im europäischen Ausland galt alten Menschen, Waisen- und Flüchtlingskindern. Innerhalb des internationalen Dachverbands koordinierte er die Zusammenar-

beit in Mitteleuropa und fühlte sich besonders den siebzehn Kindern des HOPE worldwide Kinderheims in Rumänien verpflichtet.

Michael Klimke möchte seine Erfahrung im wissenschaftlich-technischen Bereich und im Umgang mit Menschen und Projekten unterschiedlichster Ausprägung gewinnbringend in die Arbeit des Referententeams der TUM einbringen. Er freut sich darauf, Impulse zur Weiterentwicklung von Forschung und Lehre zu geben und einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Spitzenstellung der TUM zu leisten. Seit kurzem lebt der gebürtige Ulmer im Münchner Osten und ist froh, wieder in Süddeutschland und näher bei der Familie zu wohnen. Zusammen mit seiner Frau möchte er die beiden Kinder in den nächsten Jahren für den Schnee und das Skifahren in den Alpen begeistern.

TUM bildet 158 Lehrlinge aus

Gute Adresse für Azubis



49 junge Leute fingen in diesem Jahr an der TUM eine Lehre an. TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel (2.v.l.), Wilhelm Eisenbeiß (l.), Ständiger Vertreter des TUM-Kanzlers, und AuTUM-Chef Josef Heinrich (r.) hießen sie an der TUM willkommen.

Foto: Jürgen Bollig

158 junge Leute werden derzeit an der TUM in einem von 15 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet. Am 1. September 2003 taten 49 aus über 600 Bewerbern ausgewählte Azubis den ersten Schritt ins Berufsleben an einem der TUM-Standorte München, Garching und Weihenstephan. Damit ist die TUM eine der größten und

modernsten Ausbildungsstätten der Region. Mit ihren hervorragenden Fachkräften und zahlreichen qualifizierten Laboratorien und Werkstätten hat sie sich in der Lehrlingsausbildung einen ausgezeichneten Ruf erworben. Das belegen eindrucksvoll die zahlreichen Auszeichnungen, die Absolventen für ihre herausragenden Prüfungsleistungen zuteil geworden sind. In diesem Jahr hat die TUM ihr Angebot sogar noch um zwei neue Lehrberufe erweitert: Jetzt kann man sich hier auch zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien sowie zum Mechatroniker ausbilden lassen.

Feinwerkmechaniker, eine Gärtnerin und ein Gärtner Fachrichtung Obstbau, zwei Landwirtinnen und zwei Landwirte. In Garching starteten 17 junge Leute ihre Ausbildung: eine Chemielaborantin und ein Chemielaborant, ein Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung, zwei Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration, eine IT-Systemelektronikerin und ein Systemelektroniker, zwei Elektromechaniker, sechs Feinwerkmechaniker, ein Mechatroniker und ein Mediengestalter. Für eine Lehre in München haben sich elf neue Lehrlinge entschieden: eine Baustoffprüferin, jeweils zwei Feinwerkmechanikerinnen und -mechaniker, drei Tierpflegerinnen und ein Tierpfleger, ein Tierarzthelfer und eine Mediengestalterin.

Im Zusammenwirken akademischer und handwerklich-technischer Berufe sieht die TUM eines ihrer Erfolgsrezepte. Deshalb hat sie für die Lehrlingsausbildung ein eigenes Zentrum eingerichtet: das AuTUM in Garching. Die enge Anbindung an die Wissenschaft und Kooperation mit den Berufsschulen, Handwerkskammern und anderen Einrichtungen sichern die hohe Qualität der Ausbildung.

21 der neuen Lehrlinge machen ihre Ausbildung in Weihenstephan: drei Biologielaborantinnen, vier Chemielaborantinnen und sieben Chemielaboranten, ein